**Oktober Nacht**

Alfred de Musset

**Dichter**Der Gram wovon ich gelitten habe, ist wie ein Traum geflogen.
Ich kann diese ferne Erinnerung
Nur mit leichtem Nebel vergleichen, der an Tagesanbruch steigt

Und mit dem Tau verschwindet.

**Muse**

Was plagt dich jetzt, O mein Dichter!
Und was ist die geheime Klage,
Die dich von mir fern behaltet?
Leider! Ich fühle, wie es verweilt
Aber was ist dieser unbekannter Gram,
Wofür ich seit lange meine Träne vergieße?

**Dichter**

Es ist ein häufiger Fehler wohl bekannt zum Mensch;
Aber wenn die Herzen voll bekümmert sind,
Wir bilden ein, arme Narren, die wir sind,
Das ein solcher Gram nicht zuvor gefühlt würde.

**Muse**Nur den gewöhnlichen Gram
Wird in der gemeinen Seele gefunden.
Freund darf dieses trauriges Geheimnis
Heute von deiner Brust entkommen.
Glaub in mir, vertraue dich in mir an;
Streng ist der Gott des Schweigens
Und auch ein Brüder zum Tot;
Geständnis bringt den Trost
Und manchmal hat ein einziges Wort
Uns von Sorge erlöst.

**Dichter**Wenn jetzt ich von meinem Leid zu sprechen wäre,
Wisse ich nicht den Namen, der es tragen könnte
-Ob Liebe, Wahnsinn, Stolz, Erfahrung-,
Auch nicht, ob jeder in der Welt davon erwerben könnte.
Nichtsdestoweniger werde ich meine Erzählung wiedergeben,
Da wir uns allein finden, gesessen vor dem Herd.
Nimm dir diese Leier und komm noch näher. Lass Erinnerung
Zu deinen harmonischen Tönen sanft erwecken.

**Muse**Bevor Du mir deine Klagen erzählst,
O Dichter, sag mir, ob Du geheilt bist?
Traum, dass was Du heute mir erzählst,
Mangelt an Liebe und Hass.
Du musst daran den edlen Namen
Der Trösterin erinnern, der zu mir gegeben wurde
Und beteilige mich nicht darin
In den Leidenschaften, die Du verloren hast.

**Dichter**Ich bin so gut von jener Krankheit geheilt,
Dass ich manchmal darüber zweifele, ob meine Gedanken zurückzurufen sind,
Und wenn ich von den Stellen denke, wo ich mein Leben riskiert habe,
Denke ich, dass ich an meiner Stelle das Gesicht eines Fremden sehe.
Muse, sei nicht bang! Der Atem, der Du hervorgerufen hast,
Verleiht uns beide ohne Einwand mit gegenseitigem Vertrauen.
Es ist süß zu weinen, es ist süß zu lächeln
Vor den Erinnerungen des Leidens, dass wir jetzt vergessen sollen.

**Muse**Wie eine wachsame Mutter
An der Wiege ihres geliebten Sohnes,
Lehne ich also zitternd
Über dem Herzen, das zu mir geschlossen wurde.
Sprich, mein Freund! - Meine Leier wartet,
Um mit schwachem und klagendem Ton
Bereit dem Laut deiner Stimme zu folgen,
Und in einem Lichtstrahl
Sanft wie eine Vision
Sollen Schatten eines anderen Alters vorbeihuschen.

**Dichter**Tage der Arbeit! Tage, die ich hier allein durchlebt habe!
Ach! Dreimal so teuer ist Einsamkeit!
Gott sei gelobt! Ich bin jedoch
Zu meinem alten Arbeitszimmer zurückgekehrt!
Arm und schäbig; Wände seit lange verlassen,
Staubige Stühle, treue Lampe.
O mein Palast! Mein kleines Universum!
Und Du, meine Muse, unsterblich jung!
Gott sei gelobt! Jetzt singen wir!

Jawohl. Ich werde meine Seele zu Dir enthüllen;
Du wirst alles wissen, wenn ich zu Dir
Das Böse erzähle, die jene Frau errungen hat;
Denn es gibt eine, O meine arme Freunde
(Leider! Vielleicht wisst Ihr davon)
Es ist eine Frau, die mich unterworfen hat,
Als ob ich Leibeigener und sie meine Meisterin wäre.
Verhasste Joch! Durch sie hat mein Herz
Seine Stärke sowie seine Jugend verloren;-
Doch bei meiner Geliebte
Hatte ich einen Blick der Freude gefunden:
Neben dem Bach, als wir zusammen gegangen sind
Abends auf dem silbernen Sand
Wann vor uns in der Ferne, zitterte der Nebel,
Als wir den Weg entlang geschlendert sind,
Sehe ich wieder im Mondschein
Ihren schönen Körper in meine Arme senken…
Sprich nicht mehr davon… -Ich habe nicht vorgesehen,
Wohin das Schicksal mich führen wurde.
Dann ohne Zweifel, brauchten die zornigen Götter
Ein Opfer;
Denn sie hat mich eines Verbrechens schuldig gemacht,

Da ich versuchte glücklich zu sein,

**Muse**Das Bild einer schönen Erinnerung
Bietet sich zu deinem Gedanken an.
Es ist nur eine Spur, die jetzt übrig bleibt.
Warum brauchst Du die Rückkehr zu fürchten?
Würde deine Erzählung treu sein,
Beim Leugnen den Tagen, die Du geliebt hast?
Wenn Schicksal dir grausam war,
Junger Mann, mach was sie auch getan hat
Und an deine erste Liebe lächeln.

**Dichter**Nein. Es ist an mein Unglück, das ich vortäusche zu lächeln.
Muse, Ich habe dir gesagt: Ich werde dir ohne Gefühl
Meine Wehe erzählen, meine Träume, meine Ekstase,
Und werde die Zeit, die Stunde und die Stelle nennen.
Es war, als ich daran erinnere, eine Nacht im Herbst,
Traurig und kalt ein wenig ähnlich der jetzigen;
Das Raunen des Windes mit seinem dauernden Ton
Schüttelt mit dunkler Unruhe mein Gehirn.

Ich war am Fenster, als ich auf meine Geliebte gewartet habe
Und während ich im Dunkel lauschte,
Fühlte ich in meiner Seele eine große Verzweiflung,
Die einen Verdacht des Verrats mitgebracht hat.
Die Gasse, wo ich wohnte, war dunkel und leer;
Einige Schatten gingen vorbei, Laterne in der Hand,
Worauf der Wind durch die offene Tür gepfiffen hat,
Als ob ein menschlicher Seufzer von der Ferne zu hören war.
Um ehrlich zu sein, weiß ich nicht, zu welchem unglücklichen Zeichen
Meine unruhige Stimmung aufgegeben wurde.
Ich sammelte vergeblich den Rest meines Muts
Aber schauderte, wann die Stunde geschlagen hat.
Sie kam nicht. Allein mit gesenktem Kopf,
Starrte ich lang an Wände und Straße,-
Und ich habe dir nicht gesagt wie brennend die Leidenschaft war,
Die jene treulose Frau innerhalb meiner Brust angezündet hatte;
Nur sie in der ganzen Welt habe ich geliebt; und ein Tag getrennt zu leben,
Schien mir ein Schicksal schlimmer als der Tod.
Aber ich erinnere mich, das in jener grausamen Nacht,
Habe ich lange gekämpft, um meine Verbundenheit zu brechen.
Als perfide und untreue habe Ich ihr hundertmal verurteilt;
Ich zählte den ganzen Ärger, der sie mir verursacht hatte.
Leider! Als ich mich ihre fatale Schönheit erinnerte,
Was für Böse, was für Leid wurde nicht beruhigt!
Endlich kam Tagesanbruch. – Müde vom Warten
Schlaf ich auf dem Balkon;
Ich öffnete die Augen zur aufgehenden Sonne
Und erhöhte den Blick zum blendenden Tag.
Plötzlich an der Kurve der engen Straße,
Hörte ich am Kies den sanften Laut eines Schrittes…
Großer Gott, behüte mich! Ich merkte, dass sie es war;
Sie tritt ein, aber woher? Was hast Du Heut Nacht getan?
Sag mir, willst Du mich? Wofür kommst Du hierher an diese Stunde?
Wo hat diese Schöne bis Tag geschlafen?
Während ich am Balkon allein geschlafen und geweint habe,
In welcher Stelle, in welchem Bett, an wen hast Du gelächelt?
Perfide! Dreistigkeit! Ist es noch möglich
Das Du kommst, um deinen Mund an meinen Küssen anzubieten?
Was willst Du? Durch welchen unstillbaren Durst
Wagst Du mich in deinen erschöpften Armen zu verlocken?
Geh, zieh zurück, Du Gespenst einer Geliebte!
Zurück zum Grab, woher Du wiedererweckt wurdest!
Verlass mich auf immer und vergiss meine Jugend!
Von dir zu denken, wäre bloß ein Traum.

**Muse**Beruhige dich, Ich fliehe dich an;
Deine Worte schaudern mir.
O, mein Geliebter! Deine Wunde
Kann leicht wieder geöffnet werden.
Leider! Ist sie so tief?
Und das Elend der Welt
So langsam nachzulassen!
Vergiss, mein Kind, dieses schamloses Mädchen
Und aus deiner Seele treib den Namen aus,
Der ich mich weigere auszusprechen.

**Dichter**Sie sollte sich schämen. Die erste,
Die mir Verrat gelehrt hat,
Sowie Grauen und Wut,
Die mir meinen Verstand verloren haben!
Sie sollte sich schämen, böse Frau,
Deren katastrophale Liebe
Hat in der Schatte
Mein Frühling und Tage der Jugend begraben!
Es ist deine Stimme, es ist dein Lächeln,
Es ist dein verdorbener Blick,
Die mir zu hassen gelehrt hat,
Was früher ein Vergnügen war;
Es ist deine Jugend und deine Reize,
Die mir Verzweiflung gebracht hat,
Und ich wurde die Tränen bedenken,
Hätte ich dir weinen gesehen.
Du sollst dich schämen, Ich war noch
So einfach wie ein Kind;
Wie eine Blume beim Tagesanbruch
Hat mein Herz sich zu deiner Liebe geöffnet,
Und ein Herz ohne Verteidigung
Konnte ohne Mühe missbraucht werden;
Aber zu spielen mit Unschuld
War noch leichter!
Du sollst dich schämen! Du warst Mutter
Meiner frühesten Leiden
Und Du hast verursacht, meine Augen
Wie Tränenbrunnen zu strömen!
Sie fließen bestimmt,
Und nichts kann sie trocken abwischen;
Denn sie tauchen von einer Wunde auf,

Die gar nichts heilen kann;
Aber in diesem bitteren Strom
Werde ich wenigstens eine Erinnerung abwaschen können,
Die jetzt ich verachte,
Um endlich mein Abschied zu nehmen.

**Muse**Dichter, das ist genug. Untreue wird vorgeworfen;
Aber deine Illusion dauerte so kurze Zeit.
Nicht den Tag beklagen, wenn von ihr es ist, worüber Du sprichst;
Wenn Du nach Liebe sehnst, musst Du deine eigene beachten.
Wenn die menschliche Schwäche zu viel ist,

Um das Böse, das von anderen kommt, zu verzeihen,
Spare dich wenigstens die Qual des Hasses;
In Ermangelung des Vergebens lass Vergesslichkeit unsere sein.
Die Toten schlafen im Frieden im Busen der Erde;

Lass also unsere verblassten Gefühle auch ruhen.
Diese Relikte des Herzen haben Staub gefangen;
Keine Hand muss die heiligen Resten stören.

Warum beim Aussagen deines großen Leides,
Siehst Du nicht, dass ein Traum und die Liebe täuschen?
Dass die Vorsehung agiert ohne Motiv,
Und in deiner Unruhe denkst Du, dass Gott dich geschlagen habe?
Der Schlag worauf Du sprichst, könnte dich gerettet haben,
Kind; denn dadurch, wurde dein Herz geöffnet.
Der Mensch ist nur einen Lehrling und die Trauer ist sein Meister
Und keine kann wissen, bis er leidet.
Es ist ein strenges Gesetz doch ein oberstes Gesetz,
So alt wie die Welt und das Schicksal,
Dass wir Unglück erleben müssen, um getauft zu werden
Und dass dieser traurige Preis von allen bezahlt werden muss.
Die Ernte muss den Tau haben, um zu reifen;
Der Mensch muss seine Träne haben, um zu leben und zu fühlen;
Freude hat eine gebrochene Pflanze als Symbol
Noch nass mit Regen und mit Blumen bedeckt.

Hast Du nicht Erholung von deiner Torheit erklärt?
Bist Du noch jung, froh und immer willkommen?
Wie könnte die leichten Vergnügen, die ein freudvolles Leben erbringt,
Geehrt sein, wenn zuerst Du nicht geweint hättest?
Wenn bis Tagesende gesessen auf der Heide,
Wärest Du mit einem alten Freund in der Freiheit zu trinken,
Sag mir, mit welchem fröhlichen Herzen Du ihm zutrinken würdest,
Hättest Du den Wert der Freude nicht schon erkannt?
Würdest Du die Blumen, die Auen und die Landschaft lieben,

Die Sonetten Petrarchs und das Vogelgesang,
Michelangelo und die Kunst, Shakespeare und die Natur,
Wärest Du deine alten Tränen zu erinnern?
Könntest Du die unbegrenzten Harmonien des Himmels begreifen,
Das Schweigen der Nacht, das Raunen der Wellen,
Hätte dort ein Teil einer schlaflosen Nacht oder Fieber
Keine Gedanken von ewigen Schlaf hervorgebracht?

Hast Du nicht jetzt eine schöne Geliebte?

Und bis Du einschläfst, die Hände ineinander geschlungen,

Wird die ferne Erinnerung der Wehen der Jugend
Noch süßer ihr himmlisches Lächeln anbieten?
Schlenderst Du auch zusammen auf dem silbernen Sand
Durch die Tiefe des blühenden Waldes?
Und zeigt dir nicht die Erscheinung des weißen Espen
Im grünen Palast den Weg?
Dann siehst Du nicht im Strahlen des Mondes
Wie früher eine schöne Gestalt, die in deine Arme senkt,
Und wenn Du auf jenem Weg das Schicksal noch mal zu begegnen wärst,
Würdest Du ihm beim Singen nicht folgen?
Worüber klagst Du? Die ewige Hoffnung
Wird in dir durch die Hand deiner Wehen erneut.
Warum hasst Du deine jugendliche Erfahrung
Und verabscheust Du die Plagen, die deine Seele verstärkten?
O, Mein Kind! Bemitleide diese untreue Schönheit,
Worüber deine Augen seitdem geweint haben;
Bemitleide sie. Eine Frau, die Gott in deiner Nähe gestellt hat,
Dass Du im Leid das Geheimnis der Freude entdecken kannst.
Die Aufgabe war schmerzlich; vielleicht habe sie dich geliebt,
Aber Schicksal hat erklärt, das sie dein Herzen brechen muss.
Sie war mit dem Leben bekannt und zog dich auch hinein;
Ein andere hat die Frucht deines Schmerzens geerntet.
Bemitleide sie. Ihre traurige Liebe ist, als ob in einem Traum vorbeigehuscht;
Sie hat deine Wunde gesehen aber konnte sie nicht heilen
Doch in ihren Tränen, glaub mir, gab es keine Lügen.
Wenn alles vorbei ist, bemitleide sie; denn jetzt weißt Du, wie es ist, zu lieben.

**Dichter**Du sprichst die Wahrheit: Hass ist unehrlich
Und trägt einen Schauer des Grauens
Wenn diese schlafende Schlange
Sich langsam innerhalb des Herzen streckt.

Hör mich zu, O, Göttin!
Und sei Zeuge zu meinem Eid:

Bei den blauen Augen meiner Geliebte
Und bei dem Azurblau des Himmels;
Bei diesem blendenden Funken,
Der den Namen Venus trägt
Und wie eine zitternde Perle
Glitzert am fernen Horizont;
Bei der Größe der Natur,
Beim Wohlwollen des Kreators,
Bei der lauteren und friedsamen Reinheit
Des Sternes so teuer zu den Wanderern,
Beim Gras der Felder
Bei den Forsten und grünen Auen,
Bei der Stärke des Lebens,
Bei der Lebendigkeit der Schöpfung
Verbanne ich von meiner Erinnerung
Die Reste meiner wahnsinnigen Liebe,
Eine rätselhafte und dunkle Geschichte,
Die in der Vergangenheit schlummern wird!

Und Du, die einmal eine Freundin warst,
Wer solches Versprechen und den süßesten Namen trug,
Beschließe ich, dass die Stunde, wenn ich dich vergesse
Muss auch die von Vergeben sein.
Vergeben wir uns; - Ich breche den Bann
Der uns vor Gott vereint hat.
Mit der letzten Träne also
Nimm dir deinen ewigen Abschied.

-Und jetzt, meine holde Träumerin
Jetzt, Muse, an die Liebe!
Sing mir ein freudvolles Lied
Wie in den ersten unseren schönen Tagen.
Schon weht der duftende Rasen
Das Annähern des Morgens;
Komm! Wecke mir meine Geliebte
Und die Gartenblumen pflücken.
Komm, um die ewige Natur zu sehen,

Die aus den Schleiern des Schlummers steigt,

Wo wir im Strahlen der Morgensonne
Wiedergeboren werden.

*Übersetzung: © David Paley*